



An den Grossen Rat

20.5052.02

ED/P205052

Basel, 3. Juni 2020

Regierungsratsbeschluss vom 2. Juni 2020

## Schriftliche Anfrage Michela Seggiani betreffend «'QUIMS' in Basel-Stadt»

Das Büro des Grossen Rates hat die nachstehende Schriftliche Anfrage Michela Seggiani dem Regierungsrat zur Beantwortung überwiesen:

«Vor zwanzig Jahren startete QUIMS in Zürich. QUIMS ist ein Schulentwicklungs- und Unterstützungsprogramm, das für Schulen mit vielen Kindern aus sozial benachteiligten und fremdsprachigen Familien entwickelt wurde. QUIMS steht für "Qualität in multikulturellen Schulen". Bei dem Projekt stehen die soziale Integration, der Schulerfolg und die Förderung der Sprache im Fokus. Das Projekt basiert auf "lokalen Schulprogrammen mit QUIMS-Schwerpunkten, kantonalen finanziellen Beiträgen für alle Schulen mit einem Mischindex ab 40 Prozent, Beratung und Weiterbildung". So können zum Beispiel auch Eltern intensiver beraten werden oder sie erhalten Bildungsangebote. Quartieren, die sozial mehr belastet sind als andere, können mehr Stellenprozente für Lehrpersonen gewährt werden.

Dadurch erhalten die Gebiete nicht direkt eine höhere soziale Durchmischung, aber die Bevölkerung hat bessere Bildungschancen und längerfristig führt dies ebenfalls zu einer grösseren Durchmischung.

Im nationalen Schulvergleich steht Basel-Stadt schlecht da (Studie vom 24.5.2019 der EDK). Bei diesem ersten nationalen Schulvergleich in der Schweiz ging es darum, zu prüfen, ob die nationalen Bildungsziele in allen Kantonen erreicht sind. Als Erklärung für das schlechte Ergebnis in Basel werden als Teilfaktoren die soziale Schicht und der Migrations- und Sprachhintergrund der Schüler und Schülerinnen genannt, was zeigt, wie relevant die Faktoren Herkunft und familiärer Hintergrund für den Zugang zur Bildung sind. Obwohl Basel-Stadt schon viel im Bereich der Integration macht, könnte QUIMS und die guten Erfahrungswerte aus Zürich doch Anreiz für Basel-Stadt sein, das Projekt zu übernehmen.

Deshalb bitte ich die Regierung, folgende Fragen zu beantworten:

- Gibt oder gab es eine Überprüfung, ob sich das Projekt QUIMS auch für Basel eignet?
- Wäre es eine Möglichkeit, QUIMS auch in Basel-Stadt anzuwenden und wenn nein, warum nicht?
- Welche mit QUIMS vergleichbaren Massnahmen und Instrumente werden vom Kanton Basel-Stadt angewandt, um soziale Integration und gleiche Bildungschancen für alle zu generieren?»

Wir beantworten diese Schriftliche Anfrage wie folgt:

## 1. Ausgangslage

Das Programm «Qualität in multikulturellen Schulen» (QUIMS) wurde im Kanton Zürich 1999 als Pilotprojekt eingeführt. Seit 2005 sind gemäss § 25 Volksschulgesetz des Kantons Zürich vom 7. Februar 2005 (SG 412.100) jene Schulen, die einen sogenannten Mischindex<sup>1</sup> von 40 % erreichen, zur Teilnahme an QUIMS verpflichtet. Die drei Handlungsfelder sind Förderung der Sprache, Förderung der Integration und Förderung des Schulerfolgs. Dazu wurden drei Schwerpunkte definiert, die ab 2014 bzw. 2019 eingeführt wurden: Schreiben auf allen Schulstufen, Sprache und Elterneinbezug im Kindergarten sowie Beurteilen und Fördern mit Fokus auf Sprache.

Der Unterricht im Kanton Basel-Stadt erfolgt in Umsetzung von § 63a des Schulgesetzes vom 4. April 1929 (SG 410.100) integrativ und unter Berücksichtigung des individuellen Bildungsbedarfs der Schülerinnen und Schüler. Im Rahmen der Regelschule werden Förderangebote bereitgestellt, die Schülerinnen und Schüler mit besonderem Bildungsbedarf unterstützen und ihre individuellen Begabungen stärken (§ 63b Schulgesetz). Über die Unterstützung im Rahmen des Förderangebots entscheidet die Schulleitung im Rahmen der Teilautonomie<sup>2</sup> der Schulen. Auch die Ausgestaltung des Schulprogramms und die Schulentwicklung legen die Schulen je nach Bedarf der Schülerinnen und Schüler und der spezifischen Gegebenheiten des Schulumfelds bzw. der Einzugsgebiete der einzelnen Schulen fest. Sowohl Schulprogramm wie auch die Massnahmen zur Schulentwicklung werden von der Volksschulleitung genehmigt und deren Umsetzung überprüft.

Die finanziellen Ressourcen der Standorte für die Förderangebote berücksichtigen den Sozialindex. Der Sozialindex ist ein statistisches Instrument, um die soziale Belastung eines Schulstandorts zu ermitteln. Das Statistische Amt berechnet den Sozialindex für jedes Quartier bzw. für die Gemeinden im Kanton Basel-Stadt. Die Berechnung basiert auf drei Merkmalen: Der Arbeitslosen-, der Ausländer- und der Sesshaftigkeitsquote. Je tiefer der Index, desto kleiner ist die soziale Belastung des Quartiers.

## 2. Zu den Fragen

### 1. *Gibt oder gab es eine Überprüfung, ob sich das Projekt QUIMS auch für Basel eignet?*

Die Schulen des Kantons Basel-Stadt berücksichtigen die drei Handlungsfelder von QUIMS – Förderung von Sprache, Schulerfolg und soziale Integration – an allen Schulen, sie sind Inhalt des standortspezifischen Schulprogramms. Auch der Grundgedanke von QUIMS, dass die Lehrpersonen systematisch und gemeinsam den Unterricht weiterentwickeln und auf die standortspezifischen Gegebenheiten abstimmen, wird in Basel-Stadt gelebt.

### 2. *Wäre es eine Möglichkeit, QUIMS auch in Basel-Stadt anzuwenden und wenn nein, warum nicht?*

Die Schulleitungen der Volksschule haben nach § 6 der Verordnung für die Schulleitungen der Volksschulen den Auftrag, unter Einbezug der betroffenen Mitarbeitenden ein Schulprogramm zu erstellen. Die einzelnen Schulen definieren somit ihre Unterrichts- und Förderkonzepte auf Basis ihrer standortspezifischen Voraussetzungen.

<sup>1</sup> Der Mischindex wird pro Schuleinheit berechnet aufgrund der Indikatoren Erstsprache und Nationalität.

<sup>2</sup> § 4 und § 9 Abs. 1 lit. b der Verordnung für die Schulleitungen der Volksschulen vom 26. Juni 2012 (SG 411.350).

Schulen mit überdurchschnittlich vielen Schülerinnen und Schülern aus eingewanderten, fremdsprachigen und sozial nicht privilegierten Familien stimmen ihre Unterrichtskonzepte und Jahresziele auf die schulspezifischen Gegebenheiten ab. Dabei sollen die festgelegten Massnahmen allen Kindern und Jugendlichen zugutekommen – den leistungsschwächeren wie den leistungstärkeren, den einheimischen wie den zugezogenen, den fremdsprachigen wie den deutschsprachigen.

Etliche Basler Schulen haben in diesem Zusammenhang auch QUIMS-Schulen besucht, um an deren Erfahrung zu partizipieren und Elemente in ihr standortspezifisches Schulprogramm zu übernehmen.

3. *Welche mit QUIMS vergleichbaren Massnahmen und Instrumente werden vom Kanton Basel-Stadt angewandt, um soziale Integration und gleiche Bildungschancen für alle zu generieren?*

Ein vergleichbares Projekt mit kantonalem Rahmen und Vorgaben gibt es im Kanton Basel-Stadt nicht. Elemente des Projekts QUIMS werden an den Schulen in Basel seit Jahren umgesetzt. So sind beispielsweise Deutsch als Zweitsprache, Unterricht in Heimatlicher Sprache und Kultur, Gestaltung der Übergänge, Kultur der Anerkennung und Gleichstellung, Schülerpartizipation sowie Elternzusammenarbeit Inhalt der standortspezifischen Schulprogramme.

Die Schulprogramme der Schulen werden durch mehrjährige obligatorische Entwicklungsschwerpunkte der Volksschulleitung ergänzt. Der Bereich Sprache bzw. Spracherwerb ist ein obligatorischer Entwicklungsschwerpunkt. Der formulierte Schwerpunkt «Sprachbewusster Unterricht», der für alle Schulen gilt, wird aktuell umgesetzt.

Interessierte Schulen können auch mithilfe von Schulentwicklungsprojekten wie Bildungslandschaften die Chancengerechtigkeit ihrer Schülerinnen und Schüler fördern. Grundanliegen der Bildungslandschaften sind unter anderem die Vernetzung im Quartier, die Vernetzung mit Spielgruppen und Kindertagesstätten sowie bessere Absprachen bei den Übergängen zwischen den Schulstufen. Die Volksschulleitung unterstützt die einzelnen Schulen in deren schulspezifischen Schulentwicklung. Neben den Stufenleitungen steht den Schulen auch ein externes Team von Beratungspersonen zur Verfügung. Zudem leistet die Fachstelle Förderung und Integration fachliche Unterstützung bei der Umsetzung der Förderschwerpunkte.

Den Wissenstransfer zwischen den Schulen fördert die Volksschulleitung, indem sie in Zusammenarbeit mit dem Pädagogischen Zentrum Basel-Stadt (PZ.BS) Treffen für den fachlichen Austausch, Netzwerktagungen und Weiterbildungen in verschiedenen Formaten anbietet. Weitere Grundlagen stehen in Fachpublikationen und auf Websites zur Verfügung.

Zusätzlich finanzieren die Volksschulen das Certificate of Advanced Studies Programm (CAS) «Interkulturelle Bildung und Deutsch als Zweitsprache» der Fachhochschule Nordwestschweiz für interessierte Lehrpersonen. In den letzten Jahren schlossen ungefähr zwanzig Lehrpersonen den CAS ab und bringen ihr Wissen in den Kollegien ein.

Im Namen des Regierungsrates des Kantons Basel-Stadt



Elisabeth Ackermann  
Präsidentin



Barbara Schüpbach-Guggenbühl  
Staatsschreiberin